

eine etwas hilflose Plauderei über das Lehnswesen und die Staatsverfassung im Fürstentum Morea.

Serban MARIN, *Between Justification and Glory: The Venetian Chronicles' View of the Fourth Crusade* (FCEAP S. 113-121), redet ein paar Seiten lang über die Sichtweisen auf die venezianische Rolle während des Vierten Kreuzzugs, die in den Hunderten weitestgehend ungedruckten venezianischen Chroniken des 14.-17. Jh. angeblich anzutreffen seien (von denen er 30 in Listenform aufgereichte durchgesehen habe), ohne allerdings irgendeine Einzelaussage durch Verweise auf irgendwelche konkreten Einzel-Chroniken zu belegen oder gar Stellung zu beziehen zu literarischen Abhängigkeitsverhältnissen zwischen diesen Chroniken: Methodisch fernab von allen Standards des Fachs.

Niccolò ZORZI, *Per la storiografia sulla Quarta Crociata: il De bello Constantinopolitano* di Paolo Ramusio e la *Constantinopolis Belgica* di Pierre d'Outreman (QC S. 683-746), ist ein sehr kleinteilig-detaillierter Beitrag über die früheste neuzeitliche Geschichtsschreibung zu 1204 und zum Lateinischen Kaiserreich vor André Duchesne, also über das 1604 erschienene Werk des Venezianers Paolo Ramusio und über das 1643 publizierte des belgischen Jesuiten Pierre d'Outreman, über deren Informationsquellen, über deren harmonisierende Auswertung der Chronik des Niketas Choniates sowie schließlich über die frühesten Editionsprojekte und Editionen von Villehardouins 'Conquête de Constantinople', hinter denen auch Ramusio stand.

Andreas KÜLZER, *Zur Darstellung des Vierten Kreuzzuges in der westlichen Historiographie des 19. Jahrhunderts* (FCR S. 308-319), bietet in knapper Nachzeichnung noch einmal die Kontroversen zwischen Zufallstheorie und Verschwörungstheorie (in venezianischer bzw. staufischer Variante) bis hin zu Nordens 'modifizierter Zufallstheorie' als Fast-Synthese.

Michael J. ANGOLD, *The anglo-saxon historiography of the Fourth Crusade: a crime against humanity or just an accident?* (QC S. 301-316), ist die altbekannte Schuldfrage an der Ablenkung des Vierten Kreuzzuges nach Konstantinopel, hier beschränkt auf die Sicht der angelsächsischen Forschung ab Gibbon und vor allem Runciman bis hin zu den derzeit publizierenden Autoren, ein wenig unentschlossen changierend zwischen reinem Referat und ansatzweiser Auseinandersetzung mit den einzelnen Positionen und Argumenten.

Ost- und Westkirche nach 1204

Mario GALLINA, *La reazione antiromana nell'epistolario de Michele Coniata Metropolitano d'Atene* (QC S. 423-446), zeichnet nach, was sich aus den Briefen des auf die Insel Keos ins Exil ausgewichenen Erzbischofs von Athen über dessen Wertungen und Empfehlungen für seine teils unter der neuen fränkischen Herrschaft lebenden Briefpartner im Zeitraum 1204-1207 eruieren läßt.

Luciano BOSSINA, *Teologia come problema politico. Niceta coniata e le eresie latine dopo la IV Crociata* (QC S. 559-582), analysiert Niketas Choniates hier einmal nicht als Chronisten, sondern als Theologen, nämlich als Autor